

19. IX. 1915

29

## Ein deutschösterreichischer Städtetag in Wien.

Vom Reichsratsabgeordneten Dr. Stefan v. Picht.

Wien, 18. September.

Im Deutschen Reiche haben sich die Städte vor ungefähr zehn Jahren eine ständige Vertretung im Deutschen Städtetag geschaffen, der eine angesichts der erhöhten Wirksamkeit der städtischen Selbstverwaltung besonders bedeutsame Kriegstagung gerade jetzt abhält. Eine Zentralstelle mit einer durch ihre sachliche Bedeutung besonders wertvollen Auskunftei und einer ausgezeichneten publizistischen Vertretung, der „Deutschen Städte-Zeitung“, eine Geldvermittlungsstelle, die sich als nützliche Hilfsanstalt bewährt hat, seien von den ständigen Einrichtungen, die der Deutsche Städtetag geschaffen hat, vor allem erwähnt. Durch diese Zusammenfassung hat das deutsche Städtewesen größeren Einfluß als vorher auf Gesetzgebung und Verwaltung des Deutschen Reiches und seiner Bundesstaaten gewonnen und sich auch nach innen immer einheitlicher und gleichartiger entwickelt.

Dieses Beispiel zieht an und gibt dem in Oesterreich schon wiederholt aufgetretenen Bestreben, eine einheitliche und ständige Vertretung der deutschen Städte zu schaffen, neuen Antrieb. Wir haben allerdings in Oesterreich bereits zwei Städtetage, die nur gelegentliche Tagungen, zumeist durch eine Reihe von Jahren von einander getrennt, abhielten und sich auf Versammlungen beschränkten, bei denen eine Reihe von Berichten über wichtige, die Städteverwaltung und Stadtwirtschaft betreffende Fragen erstattet wurden. Es sind dies der Städtetag der Städte mit eigenem Statute, der auch die nichtdeutschen Statutarstädte, mit Ausnahme der czechischen und italienischen Städte, die fern blieben, umfaßte, und der seinerzeitige deutschösterreichische Städtetag, der die deutschen Städte, mit Ausnahme der Statutargemeinden, zusammenfaßte. Die Seele dieses deutschösterreichischen Städtetages war Abgeordneter Dr. v. Funke, nach dessen Hinscheiden dieser Städtetag, der den Anlauf zu einer ständigen Einrichtung genommen hatte und hierfür ein Statut vorbereitete, nicht mehr zusammentrat.

Unnennbar ist das Bestreben, eine einheitliche und ständige Organisation der deutschen Städte Oesterreichs mit gemeinsamen und dauernden Einrichtungen zu schaffen, wieder lebendig geworden. Die deutschen Städte haben sich dem Kriegszustande rasch angepaßt und mit Eifer und Erfolg auf dem Gebiete der Stadtverwaltung und Stadtwirtschaft dem Gemeinwohl dienende Anordnungen getroffen und Einrichtungen geschaffen, die sich wohl zumeist erfolgreich bewährt haben. Die Uebernahme großer finanzieller Leistungen und Verpflichtungen, vor allem auch auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge, haben hin und wieder nicht geringe Schwierigkeiten gebracht, die sich durch allerlei nicht immer einfache und billige Auskunftsmittel überbrücken ließen, für die aber eine einheitliche und dauernde Abhilfe nur durch die Mitwirkung der Staatsverwaltung geschaffen werden kann. Im Deutschen Reiche und dessen Bundesstaaten hat man nicht gezögert, den Städten für diese die staatliche Tätigkeit ergänzende Wirksamkeit sehr bedeutende Mittel wiederholt zur Verfügung zu stellen.

Die Erörterung der Geldnot der Städte war der nächste Anlaß zum Zusammentreten einer von der Städtekommission des Deutschen Nationalverbandes einberufenen Deutschen Städtekonferenz am 14. August 1915, die sich in voller Einsicht der unbedingt notwendigen einheitlichen und dauernden Zusammenfassung der deutschen Städte Oesterreichs entschloß, einen Ausschuß mit der Vorarbeit für die Bildung einer ständigen Organisation der deutschen Städte Oesterreichs nach dem Vorbilde des deutschen Städtetages im Reiche zu betrauen. Diese Vorarbeit ist beendet und am 24. September wird der deutsch-österreichische Städtetag endgültig darüber beschließen.

Mit der organisatorischen Aufgabe wird sich jedoch diese Tagung nicht begnügen. Auf der Tagesordnung steht das Feuerungsproblem, die Fürsorge für die Kriegsinvaliden und die nach Friedensschluß heimkehrenden Krieger. Die Städte haben während des Krieges die Selbstversorgung mit Lebensmitteln zumeist selbst übernommen. Nicht immer genug früh und ausreichend, aber überall zum Nutzen ihrer Bürgerschaft. Zu Eingriffen, zu denen man sich in Friedenszeiten nicht leicht entschlossen hätte, hat die Kriegsnot gedrängt. Handelt es sich auch vorläufig um Maßnahmen für die Dauer des Kriegszustandes, so werden doch auf diesem und auf anderen Gebieten der Stadtwirtschaft gleiche oder ähnliche Einrichtungen auch für den Frieden erhalten bleiben. Die Erfahrungen, die jetzt gewonnen werden, sind somit von zukunftsweisender Bedeutung.

Auf dem Gebiete des Wohnungswesens, der Volkshygiene, der Jugendfürsorge, des Armenwesens abt der Krieg Wirkungen dauernder Art, die Veranstaltungen und Einrichtungen im Friedenszustande fordern werden, deren Anlage und Sicherung auf das städtische Finanzwesen und seinen Zusammenhang mit der staatlichen Finanzverwaltung notwendigerweise zurückwirkt. Zu diesen Aufgaben gesellt sich noch die überaus wichtige, immer mehr in den Vordergrund tretende Frage der Reform, der Selbstverwaltung in Verbindung mit der Reform der staatlichen Verwaltungsfragen, wie sie vor dem Kriege, vor allem in den Untersuchungen und Beratungen der kaiserlichen Kommission für die Reform der Verwaltung, erwogen worden sind.

Schon dieser kurze Ueberblick zeigt, daß der deutschösterreichische Städtetag zu rechter Zeit abgehalten wird und daß das Bedürfnis nach einer ständigen, einheitlichen, leistungsfähigen und einflussreichen Organisation, wie sie im deutsch-österreichischen Städtetag geplant ist, in vollem Maße vorhanden ist. Die rege Anteilnahme der deutschen Städte an dieser Veranstaltung zeigte sich schon bei den Vorarbeiten und wird gewiß im weiteren Verlaufe, ähnlich wie im Deutschen Reiche, den nahezu vollständigen Anschluß der deutschen Städte an ihre Gesamtvertretung herbeiführen.